Königlich privilegirte Stettinische Zeitung.

Die Zeitung und Provinzial-Anzeiger erscheint täglich, Vormittags 11 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Alle resp. Postämter nehmen Bestellung darauf an.

Pränumerations-Preis pro Quartal 25 Silbergroschen, in allen Provinzen der Preußischen Monarch 1 Thlr. 1¼ sgr.

Expedition: Krautmarkt № 1053.

Im Verlage von Herm. Gottfr. Effenbart's Erben. Verantwortlicher Redakteur: A. H. G. Effenbart.

No. 102. Freitag, den 3. Mai 1850.

Berlin, vom 3. Mai.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Haupt-Bank-Assessor, Rechnungs-Rath Woywod in Berlin, dem praktischen Arzt Dr. Kützlbrandt in Inowraclaw, und dem Oberlehrer Dr. Robert Schneider am Waisenhause zu Bunzlau den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Förster Schallmann zu Patimbern in der Oberförsterei Padroyen, Regierungsbezirk Gumbinnen, und dem Schulzen Britting zu Garsena im Saalkreise, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Deutschland.

Berlin, 2. Mai. Wir erfahren, daß das diesseitige Kabinet beschlossen haben soll, den nach langen Präludien in der Presse endlich hier eingegangenen Protest Oesterreichs gegen die von Preußen abgeschlossenen Militair-Convention als nicht geschehen zu betrachten und demnächst wieder eine solche Convention mit Gotha und Schaumburg-Lippe abzuschließen, wozu Commissare aus Gotha und Lippe sich bereits hier befinden.

— Auch der Bischof von Ermeland hat in der bereits vielfach besprochenen Eidesfrage ein Schreiben ergehen lassen, durch welches die Geistlichen seiner Diözese über ihr bei der Eidesleistung einzuhaltendes Verfahren belehrt werden.

— Der „Prophet" scheint in Berlin die Erfolge nicht zu erhalten, die er in Paris errungen. Nicht nur hat der Andrang nach Billets, wie er zur ersten Vorstellung stattfand, aufgehört, sondern was noch schlimmer ist, diese erste Vorstellung hat die Wirkung, daß die Billethändler d.e theuer erkämpften Billets unter den Kassenpreisen verkaufen müssen. Der Componist hat sohin mindestens den Trost, Leidensgefährten zu haben.

— Die Kapelle von Joseph Gung'l, aus 30 Musikern bestehend, hat heute in Folge eines Engagements nach St. Petersburg Berlin verlassen. Dieselbe wird auf dem Wege nach Petersburg in Schwerin und Lübeck Concerte geben.

— Endlich ein Fortschritt des Ministeriums Hassenpflug in Kassel. Am 1. Mai tritt dort eine Droschken-Anstalt in Wirksamkeit.

Berlin, 2. Mai. Die gestern bereits angekündigte Einladung, welche Preußens Krone an die übrigen der Union beigetretenen Fürsten ergehen läßt, setzt, wie wir genauer erfahren, die Versammlung auf den 8ten d. M. fest. Dieselbe wird, wie sich bestätigt, in Berlin Statt finden. (D. R.)

— Die auf den 11ten d. Mts. angesetzte Vermählungsfeier in der Königl. Familie wird wegen des dazwischen kommenden Fürsten-Kongresses wahrscheinlich auf die Pfingst-Feiertage verschoben werden.

Erfurt, 30. April. Krackrügge wurde heute von dem Schwurgerichtshof in contumaciam wegen Verleumdung des Militairs zu sechsmonatlicher Gefängnißstrafe und Verlust der National-Kokarde verurtheilt. (Const. Z.)

Königsberg, 28. April. Das hiesige „Evangelische Gemeindeblatt" hat schon öfters Mittheilungen über die Baptistenumtriebe in unserer Provinz gemacht, aus welchen wir entnommen haben, daß dieselben sehr stark eingerissen sind, daß aber auch von den betreffenden Behörden fast gar nichts gegen dieses Treiben geschieht. In der letzten Nummer des gedachten Blattes wird nun folgende Mittheilung über die Fortschritte des Baptismus in Litthauen gemacht. Einerseits stimmen die derartigen Berichte mit den letztgedachten aus der Elbinger Gegend darin überein, daß gegen die sittliche Haltung der Uebergetretenen und der sich zu ihnen haltenden nicht nur nichts einzuwenden ist, sondern daß sie auch durch eine völlige Umwandelung ihres Wesens, durch ihre Nüchternheit, ihre Demuth, so wie die Offenheit und biblische Begründung ihres Bekenntnisses lebendige Zeugnisse von der Kraft des göttlichen Wortes sind. Andererseits indeß läßt sich, auch abgesehen von den bekannten Irrthümern des Baptismus, ein starker Ansatz zu den gewöhnlichen separatistischen und schwärmerischen Verirrungen nicht verkennen. Es ist schon sehr bedenklich, daß z. B. in Schwägerau, wo ein in Memel von Grimm (Baptistenprediger) getaufter Schiffer B. an der Spitze der Versammlungen steht, nicht dieser selbst, sondern seine Ehefrau, welche die freie Rede besser in ihrer Gewalt hat, ganz im Widerspruch mit 1. Kor. 14, 34. 35, diese Zusammenkünfte leitet. Bei der darauf folgenden Bibellektion, welche der Schiffer B. selbst hält, so wie bei den Erörterungen, die er in plattdeutscher Sprache hinzufügt, ist es bemerkenswerth, wie er in puritanischer Weise geflissentlich dem alten Testamente vor dem neuen und in dem letztern den paränetischen Stellen vor allen anderen den Vorzug giebt, und wie er dadurch und außerdem durch schreckenerregende Schilderungen theils der Strafen des Abfalls, theils der Glaubenskämpfe und Glaubensübungen auf dem Wege der Nachfolge Christi das Motiv der Furcht vorherrschend geltend macht. Endlich findet auch faktisch innerhalb der Gemeinde schon eine Scheidung und Abstufung in der Art statt, daß gewisse esoterische Zusammenkünfte für die Eingeweihten und Geförderten gehalten werden, wobei die spezifischen Unterscheidungslehren des Baptismus vorgetragen, auf Kirchen und Geistliche aber weidlich geschmäht wird. Aus dem, was wir aus der Ragniter Gegend erfahren, scheint sogar, als wenn eine besondere Tiefe und Größe früherer Verirrungen nach erfolgter Bekehrung, vielleicht mit Rücksicht auf Röm. 5, 10, zu einer besondern Stufe auf der Leiter der Heiligung qualifizire, wenigstens ist hier eine Person, die im Verdachte eines ausdrücklichen Verbrechens steht, von ihren eigenen Verwandten als solche bezeichnet worden, welche nach erhaltener Absolution seitens eines baptistischen Emissairs eine Art Kanonisation erlangt hat. Es geht aus diesem Allen genügend hervor, wie bei dem wilden Umherwuchern jenes in seinem Ursprunge relativ guten Geistes sich bereits die deutlichsten Ansätze der mystischen und fanatischen Verirrungen einfinden, welche bei einigen sogar zur Verwerfung des Vaterunsers geführt haben und zwar aus dem sonderbaren Grunde, weil nach der fünften Bitte dem Schuldigen „vergeben" werden solle, was doch ein Sünder am andern nicht thun könne und dürfe! Uebrigens ist, was die äußeren Verhältnisse der Sekte betrifft, bisher der eigentliche Sitz derselben Memel gewesen, wo Grimm und Rampel ihr Wesen treiben. Von dort hat sich der Schiffer B. aus Schwägerau seine baptischen Anregungen geholt, indem sich viele Einwohner der Ortschaften am Pregel, wie Bubainen, Schwägerau ꝛc. als Schiffer zwei Drittheile des Jahres theils in Königsberg, theils in Tilsit und Memel befinden. Zu den in Schwägerau während des Winters gehaltenen Versammlungen haben sich aber auch Personen aus Obehlischken, Salau, Georgenburg, Insterburg und Wehlau eingefunden. Ein weiterer Missionsposten ist das Dorf Jennen im Kirchspiel Piktupöhnen, von wo aus ein baptistischer Emissär, Namens Lenkait, sein Netz auswirft. Es ist ihm auch gelungen, (was am Pegel, wie es scheint, in Folge der sehr angemessenen so eifrigen als einsichtigen Bemühungen des Geistlichen in Norkitten noch nicht geschehen ist) Personen zur Widertaufe zu bestimmen. Es sind nämlich nur in letzter Zeit am 14. d. M. von gedachtem Lenkait 8 Einwohner aus Unter-Eiseln bei Ragnit am frühen Morgen in der Memel getauft worden, nachdem sich dieselben 8 Tage zuvor bei dem dortigen Kreisgerichte ordentlich zum Austritt aus der evangelischen Kirche behufs Stiftung einer Baptistengemeinde gemeldet hatten. Bemerkenswerth ist uns in dieser Beziehung die Formulirung gewesen, in welcher das letzterwähnte Gericht in dem dortigen Kreisblatte die Ernennung eines seiner Mitglieder zur Führung der durch das Gesetz vom 30. Mai 1847 verordneten Civilregister publizirt, eine Form, welche mehr, als beabsichtigt sein kann, den Schein einer Einladung zum Austritte aus der Kirche an sich trägt. — Am 19. wurden die Professoren am Königlichen (katholischen) Lyceum Hosianum zu Braunsberg durch den betreffenden Kommissarius, Regierungsrath Boretius aus Königsberg, auf die Verfassung vereidigt. Die Professoren der theologischen Fakultät, welche zu dem qu. Termin nicht erschienen waren, haben sich eine Frist von acht Tagen erbeten. Der Direktor und die Lehrer des Braunsberger (katholischen) Schullehrer-Seminars haben den Eid auf die Verfassung am 14. d. M. geleistet. (V.Z.)

Königsberg, 29. April. Dr. Rupp hat gestern wieder in seiner Wohnung eine Taufe vorgenommen. Das hiesige Polizei-Präsidium, welches davon unterrichtet war, hat die Ausübung der unbefugten geistlichen Amtshandlung zwar nicht inhibirt, dagegen, wie man hört, sofort Schritte gethan, um den Dr. Rupp dieserhalb zur Verantwortung zu ziehen. (D. R.)

Köln, 29. April. Das große Menschengewühl in den zum Justizgebäude führenden Straßen, mehr aber noch das gewaltige Drängen in den Hallen und im Audienzsaale des Appellhofes selbst verrieth heute Morgen 9 Uhr die Theilnahme, welche ein großer Theil des Publikums weniger an dem heute begonnenen Prozesse wegen des siegburger Zeughaussturmes nimmt, als an dem daran betheiligten Angeklagten Kinkel. Schon vor dem Arresthause wurde dem Angeklagten beim Einsteigen in den Wagen, der ihn in den Gerichtssaal brachte, ein gewaltiges Hurrah zugerufen, wofür Kinkel durch wiederholtes Grüßen zu danken schien. Im Assisensaale angekommen, verschloß man hinter den Angeklagten die Thüren des Saales und gestattete dem Publikum erst dann den Eintritt, als der Anklageakt verlesen war; und im Augenblick war der Saal von Zuhörern erfüllt, und die Menschenmasse nahm so zu, daß die geräumigen Vorhallen und der große Vorhof von Neugierigen angefüllt waren. Um die Ruhe aufrecht zu erhalten, sind die Militairposten bedeutend verstärkt worden. Außer Kinkel sind Anselm Ungar, Kaufmann aus Bonn, der Student Ludwig Mayer und der Fuhrmann Johann Bühl aus Bonn des

Komplottes zum Umsturz der Staatsverfassung angeklagt. Kinkel wird durch den früheren Abgeordneten zur zweiten Kammer in Berlin, Justizrath Kyll, Ungar durch den früheren Abgeordneten zu derselben Kammer, Advokat-Anwalt Schneider II., die beiden andern Angeschuldigten durch unbekanntere Advokaten vertheidigt. 40 Zeugen werden in der Sache vernommen. (D. R.)

Wesel, 29. April. (Prozeß der Iserlohner Mai-Angeklagten.) Gegen 8 Uhr Morgens wurden die 62 Angeklagten nach dem Sitzungssaale des Geschwornen-Gerichts geführt. Von den erschienenen Geschworenen haben so viele Reklamationen eingereicht, daß ihre Prüfung fast den ganzen Vormittag ausfüllte. Dem Gerichtshofe präsidirt Kreis-Gerichts-Direktor von Hausen. — Derselbe setzte den Plan auseinander, den er bei den Verhandlungen zu befolgen gedächte und motivirte die Kategorieen-Eintheilung, die er aufgestellt. Es zerfallen danach die Angeklagten in drei Kategorieen: 1) Mitglieder des Sicherheits-Ausschusses; 2) Theilnehmer am Zeughaussturm und an der Zerstörung des Telegraphen; 3) Theilnehmer am bewaffneten Aufruhr und zwar die besonderen Abtheilungen für Iserlohn, für Hagen und Umgegend, für Menden, für Ludenscheit und Umgegend.

Auf die Schwere des ihm gewordenen Amtes zurückkommend, eine Schwere, die er oft gefühlt und die ihn veranlaßt, den Auftrag mehrmals abzulehnen, ersucht er die Richter, die Geschwornen, die Ankläger und Vertheidiger, die Angeklagten selbst und das Publikum, ihn bei der Ausübung dieses schweren Berufes zu unterstützen, ein Jeglicher von seinem Standpunkte aus. Die Ermahnung an die Geschwornen und die Anrede an die Angeklagten waren mit solcher Wärme gesprochen, daß sie einen sichtlichen Eindruck auf die Letzteren zumal hervorbrachten. Nachdem er, zu der Vertheidigung gewandt, die Befriedigung über die Wahl ausgesprochen, wünscht er, daß niemals auf den Vertheidiger-Plätzen solche Männer sitzen möchten, denen nur der Beifall der Menge Zweck ihrer Reden sei. Der Redner schließt dann mit den Worten: Und so, meine Herren, wollen wir, einem alten Spruche folgend, das Schwere leicht, das Leichte schwer nehmen, und das ernste und große Werk beginnen, das unsere Kräfte zu einem gesetzlichen und gerechten Ende bringen werden.

Schließlich nach Konstituirung der Jury, wobei die Vertheidiger mit der Staatsanwaltschaft und dem Gerichtshofe in mannigfache Konflikte geriethen, werden die General-Fragen an die Angeklagten gerichtet; es stellt sich dabei heraus, daß mehrere derselben wegen entehrender Verbrechen theils in Untersuchung gewesen, theils bestraft worden sind. (D. Ref.)

Aus dem Wupperthale, 29. April. Der Prozeß über die hiesigen Mai-Angeklagten bietet mancherlei Stoff zu ernsten Reflexionen. Wenn es noch nicht an der Zeit sein möchte, mit solchen öffentlich hervorzutreten — so wird die Mittheilung einer Erfahrung, die wir in den letzten Wochen und Tagen gemacht haben, gewiß nicht als verfrüht erscheinen. Es ist thatsächlich, daß die Ueberzeugung von der Untauglichkeit unserer gewöhnlichen Schwurgerichte für politische Vergehen mehr und mehr Boden unter uns gewonnen. Auch alte bewährte Freunde unserer französischen Gerichts-Institutionen sprechen es jetzt entschieden aus: so vortrefflich unsere Geschwornengerichte im Allgemeinen sind — bei politischen Vergehen sind sie nicht an der Stelle, sind sie gefährlich. Das hatte uns freilich nicht erst dieser Prozeß zu lehren; aber von den vielen ähnlichen Prozessen der letzten Zeit hat es hier keiner so eindringlich gepredigt, als dieser. Mit welcher Angst haben Viele des Tages geharrt, der die Entscheidung brachte, ob sie diesmal als Geschworne sitzen müßten! Wie sind Seitens der Ernannten der Reclamationen gerade diesmal so viele vom Stapel gelassen! Wie ängstlich suchte man der Möglichkeit aus dem Wege zu gehen, Supplementar-Geschworner zu werden! Da man wußte, daß der Ernennung keine Folge gegeben wird, wenn der ladende Gerichtsvollzieher den Ernannten nicht zu Hause trifft, so eilte man zu Dutzenden aus der Stadt und besorgte seine Geschäfte von den Nachbarorten aus. Wir wissen die Größe des Opfers vollkommen zu würdigen, welches diejenigen unserer Mitbürger bringen, die bei diesem langen Prozeß als Geschworne fungiren; wir wissen, wie Viele auch von ihnen weniger Schaden haben würden, wenn sie 500 Franken Strafe zahlten, als indem sie die Sitzung mit durchhalten; wir beneiden endlich Niemand um den traurigen Beruf, in solcher Sache über die eigenen Mitbürger zu Gericht zu sitzen; aber das Alles kann uns nicht bestimmen, jenes renitente Verhalten zu entschuldigen oder gar gutzuheißen. Wir freuen uns nur in sofern darüber, als es dazu beigetragen, selbst entschiedene Gegner des proponirten Staatsgerichtshofes zu Freunden desselben zu machen. Die Elberfelder Zeitung thut dazu auch das Ihrige. Sie bringt Artikel über den Mai-Aufstand, die nach des Verfassers Angabe bezwecken, der Vertheidigung weniger bekannte Thatsachen an die Hand zu geben. Die Rheinisch-westphälische Zeitung hat den ersten dieser Artikel schneidend und scharf angegriffen, und ist dadurch in einen Konflikt mit ihrer Nachbarin gerathen, indem jedenfalls das Recht auf ihrer Seite ist. Zur Bestätigung dessen brauche ich Ihnen nur eine Stelle aus jenem Artikel der Elberfelder Zeitung herzusetzen: „Jetzt, nachdem die Fürsten, die damals das Vertrauen des Volkes für die rasch durch sie herbeizuführende einheitliche Gestaltung Deutschlands in Anspruch nahmen, und die nun das arme Vaterland in so jammervolle Zerrissenheit gestürzt — — — jetzt, nach einer solchen Gestaltung der Dinge, haben die Mai-Angeklagten in den Wirren des Vaterlandes, in der Treulosigkeit der Fürsten Fürsprecher bei den Geschwornen gefunden, wie sie wahrscheinlich damals selbst solche nicht hoffen durften. Es liegt uns fern, an die Möglichkeit zu denken, daß ein Geschworner, der der Entwickelung der Zeit mit warmem Herzen fur das Vaterland gefolgt ist, noch jetzt den Mai-Aufstand in dem Lichte beurtheilen könnte, wie es vielleicht vor 8 bis 9 Monaten in gemüthlichem Vertrauen auf die Fürsten Deutschlands hätte geschehen mögen." — Wir enthalten uns jedes Kommentars zu dieser neuen Moral. Die Theorie entspricht ganz der Praxis, nach welcher der muthmaßliche Verfasser sich im Sommer 1848 nach Berlin deputiren ließ, um gegen die daselbst herrschende Anarchie zu protestiren und im Mai 1849 als Abgeordneter nach Frankfurt ging, um — mit dem Central-Märzverein zu unterhandeln. (D. Ref.)

Bingen, 30. April. Unsere Stadt ist heute Nacht von einem furchtbaren Unglück heimgesucht worden. Gegen 1 Uhr brach in der Gräffschen Tabacks-Fabrik am Tabacksrost Feuer aus, welches mit reißender Schnelligkeit in der Salzgasse und Judengasse um sich griff. Trotz der nachbarlichen Hülfe, die von Büdesheim, Münster, Rüdesheim und Geisenheim herbeigeeilt ist, konnte man bis jetzt das schreckliche Element nicht bewältigen. Ungefähr 30 Gebäude zu beiden Seiten der Judengasse, die einem Feuermeer gleicht, in der Salzgasse und am Markte sind bis jetzt (Morgens um 6 Uhr) theils schon niedergebrannt, theils stehen sie noch in Flammen; auch das an der Ecke der Judengasse liegende Rathhaus ist bedroht, wenn der Wind nicht nachläßt. Der durch den Brand verursachte Schaden ist sehr groß und trifft leider viele arme Leute, die in den dicht aneinander geklebten Häuschen der Judengasse wohnten und außer ihrem Obdach fast ihre ganze meistens unversicherte Habe verloren haben. Schlennige Hülfe thut Noth; daher ergeht an alle Menschenfreunde die dringende Bitte, dem Elende von mindestens funfzig mittellosen Familien durch milde Gaben zu steuern. — So eben, 7 Uhr, werden per Estaffete in Mainz Sappeure requirirt. Wird man im Laufe des Tages des Feuers nicht Meister, dann ist die Stadt verloren. (D.P.A.Z.)

Oschatz, 27. April. Sämmtliche wegen der Maiereignisse in Untersuchung befindliche hiesige Bürger sind begnadigt worden. (D. J.)

Hannover, 29. April. Ein hoffnungsvoller junger Mann, der Lieutenant v. Harlessen, vom 2ten Infanterie-Regiment, welcher im v. J. — wenn wir nicht irren — in dem Treffen bei Kolding durch eine Kugel am Kopfe schwer verwundet und in Folge dieser Verwundung des einen Auges beraubt wurde, ist, obgleich er sich als völlig hergestellt betrachtet und in den Dienst seit längerer Zeit zurücktrat, vorgestern plötzlich erkrankt und nach wenigen Stunden in den furchtbarsten Gehirnkrämpfen verschieden. Die Aerzte sollen darüber einig sein, daß eine Verletzung des Gehirns als Ursache des Todes zu betrachten sei.

Karlsruhe, 29. April. Auf Verfügung des Königl. preußischen Kriegsministeriums ist der außerordentliche Verpflegungszuschuß der im Großherzogthum Baden befindlichen preußischen Truppen vom 16. d. M. an in der Art erhöht, daß die Vergütung der Quartierträger hinfort per Mann und Tag neben dem Brodgelde von 4 Kr., statt der bisherigen 8¾ Kr. in 9⅝ Kr. besteht. (D. R.)

Gießen, 29. April. Heute rückte dahier das 2te Bataillon des Gardereserve-Landwehr-Regiments aus Spandau ein, schöne, kräftige Leute. Das Bataillon kommt nach Wetzlar. Das 1ste Bataillon war bei Grünberg abgegangen, um über Friedberg nach Frankfurt zu marschiren, wo es bleiben wird.

Mainz, 27. April. Heute Morgen stellte sich das 1ste Bataillon des Königl. preußischen 39sten Infanterie-Regiments auf dem Schloßplatz auf, wo der Commandeur desselben der Mannschaft die Mittheilung machte, daß Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich einem Unteroffizier des Bataillons, in Anerkennung der von demselben in einem Gedicht, über die Freundschaft Oesterreichs und Preußens ausgesprochenen Gesinnungen, ein eigenhändiges Schreiben nebst einer goldenen Uhr und goldenen Kette bestimmt habe, welche Geschenke dem Unteroffizier Hunisch vor der Fronte des Bataillons überreicht, und sodann von dem ganzen Bataillon Seiner Majestät dem Kaiser von Oesterreich ein dreimaliges Hoch gebracht wurde. (O.-P.-A.-Z.)

Frankfurt, 28. April. Das „Frankf. Journal" ist in den Stand gesetzt, im Auszuge den Inhalt der „vertraulichen" Circular-Note mitzutheilen, durch welche Oesterreich versucht, den alten Bundestag wieder herzustellen, durch Streichung von zehn Stimmen einer Anzahl von Staaten ihr Recht der Theilnahme zu escamotiren und die Bewegung von 1848 in eine plumpe Täuschung der Nation auslaufen zu lassen. Diese Circular-Note beginnt mit der Erwähnung, „daß Baiern die Einwilligung in jede Verlängerung des Interims in seiner bisherigen Gestalt standhaft verweigere; noch andere Regierungen ständen auf der Seite Baierns; und Oesterreich könne denselben nicht verargen, daß sie auf ihr Stimmrecht im Bunde nicht länger verzichten wollen. Das kaiserlich königliche Cabinet habe daher zunächst Preußen den Vorschlag gemacht, die Central-Gewalt aus den Bevollmächtigten der sieben Gruppen zu bilden, welche die münchener Aufstellung vorschlägt; das heißt also, diese Aufstellung provisorisch ins Leben zu führen. Preußen sei auf diesen Vorschlag nicht eingegangen, sondern verlangt, daß nur zwei Gruppen mit gleichem Stimmrechte gebildet würden. Unter diesen Umständen benachrichtige Oesterreich einstweilen „vertraulich" die N. N. Regierung, daß es vorschlagen werde, die weiteren Verhandlungen über die „Zusammensetzung der Central-Gewalt einer Versammlung von Bevollmächtigten" zu übertragen. Da aber die Stelle der Central-Gewalt nicht einen Augenblick offen gelassen werden dürfe, so solle dieselbe einstweilen von dem „Collegigum der Bevollmächtigten" (!) und so lange versehen werden, bis ihre Verhanlungen zu einem „Ergebnisse" geführt haben würden. Da aber vermuthlich nicht alle Regierungen vor dem 1. Mai eine Entschließung gefaßt oder zur Ausführung gebracht haben werden, so sollten die Ausbleibenden so angesehen werden, als ob sie auf ihr Stimmrecht verzichteten." — Dieser Note gegenüber können wir auf das Bestimmteste versichern, daß noch in den allerjüngsten Tagen zuverlässige Nachrichten aus Berlin bestätigen, wie Preußen an die Herstellung des Bundesstaates mittels Bildung seiner Organe unverweilt die letzte Hand legen wird, und wie der König freudig entschlossen sei, das Werk auszuführen. Auch von Seiten der verbündeten Regierungen zeigt sich die größte Bereitwilligkeit, Preußen zu unterstützen, und so wird hoffentlich der unselige Bundestag in seiner Geburt wieder erstickt werden. (Köln. Z.)

Frankfurt a. M., 29. April. Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen ist heute Abend, von Karlsruhe kommend, hier eingetroffen. (D.P.A.Z.)

Altona, 29. April. Von den preußischen Offizieren, welche durch die K. Cabinetsordre gezwungen wurden, den schleswig-holsteinischen Militairdienst zu verlassen, sind drei, die Hauptleute Baske, Wittich und von Hagen, wieder zurückgekehrt, nachdem sie die Bande, welche sie an Preußen fesseln, gelöst haben. Ob dasselbe einem andern eben so tüchtigen als beliebten Offizier gelingen wird, der noch von Berlin aus die Statthalterschaft hat ersuchen lassen, ihm seine Stelle eine kurze Zeit offen zu halten, steht noch dahin. (N. f. P.)

Flensburg, 29. April. Obgleich die Dänen in den letzten Tagen eine zweite Schiffbrücke von Alsen nach Sundewitt in der Nähe von Sandberg geschlagen haben sollen, und der Kapitain des Dampfschiffes Hekla, als er bei seinem letzten Besuche am 21. d. hier drei Lootsen für die dänische Kriegsmarine engagirte, sich so äußerte, als ob er mit seinem Schiffe nun wohl erst nach Wiederausbruch des Krieges wieder in unseren

Hafen einlaufen würde, so sind es doch nur unsere dänisch-gesinnten Fanatiker, welche noch immer an den baldigen Einmarsch ihrer Freunde glauben. Die Verständigeren unter uns halten das Auslegen der Brücken und das Zusammenziehen der Truppen auf Alsen für nichts als bloße Demonstrationen, durch welche die Dänen die kriegerische Proklamation des Generals von Willisen haben beantworten und den Unterhandlungen mit den in Kopenhagen anwesenden Vertrauensmännern größeren Nachdruck haben geben wollen. Gleichwohl verhehlen wir es uns nicht, daß, falls die dänische Regierung das von Preußen gestellte Ultimatum annehmen und auf Grundlage desselben der Frieden zwischen Dänemark und Deutschland abgeschlossen werden sollte, das nördliche Schleswig wahrscheinlich sofort von den Dänen wird occupirt werden. — Seit einiger Zeit hat man hier wieder viele dänische Offiziere gesehen, von denen mehrere mit dem Aufmessen unserer Umgegend, namentlich nach Norden hin, beschäftigt gewesen sind. (H. C.)

Oesterreich.

Wien, 28. April. Ein Herr von Ehrenberg beabsichtigt mit Einwilligung der Regierung eine Actien-Gesellschaft zu gründen, um in Ungarn große Steppen anzukaufen und sie mit armen, aber fleißigen Individuen, ohne Rücksicht auf Nationalität und Religion, zu bevölkern. Die Gebäude, der Viehstand, die Saat und sonstige Nothwendigkeiten werden den Colonisten vorgeschossen und von ihnen durch jährliche Tilgungsbeträge mit den auszumessenden Procenten zurückgezahlt. Das betreffende Programm wird nächstens herausgegeben.

— Der „Presse" wird aus **Dresden** über die Stimmung in Sachsen geschrieben:

„Was die Stimmung in der deutschen Frage betrifft, so ist sie überwiegend dem engeren Bundesstaate zugewendet, selbst der gemäßigte Theil der Demokratie ist dafür. Man will aus der Kleinstaaterei heraus, und hat begriffen, daß ein constitutionelles Staatsleben in Deutschland nur in einem größeren und einigen Staatenverbande hergestellt werden kann; zugleich hat man die Ueberzeugung, daß Oesterreich nur aus sich selber heraus seine Wiedergeburt empfangen müsse. Auch der größte Theil der Aristokratie steht jetzt auf dieser Seite. Nur die reaktionairen Alt-Aristokraten wirken noch für den Anschluß an Oesterreich. Diesen aber ist das Ministerium nicht entschieden und inconstitutionell genug; ihre Träume reichen weit hinter 1830 zurück. Die ganze constitutionelle Partei ist zur Opposition gedrängt und das Ministerium thut mit rücksichtslosem Ungeschick Alles, um durch die Constitutionellen die Reihen der gemäßigten Demokratie zu verstärken."

— Der „Deutschen Zeitung aus Böhmen" wird aus Wien berichtet, daß die beiden Polen, welche Soldaten in der Kaserne zum Treubruche verleiten wollten, zum Tode verurtheilt worden seien.

— Die Verhandlungen wegen Uebertragung des Strafortes vom Spiegelberge nach Mürau nehmen einen immer festeren Gang. Die Kosten der Herstellung hat man auf ca. 80,000 Fl. C.-M. veranschlagt.

— In Galizien steht der Einführung der Geschworenen-Gerichte als Haupthinderniß der Umstand entgegen, daß sich im ganzen Kronlande außer den Beamten kaum ein Drittheil der Geschwornen findet, die ihren Namen zu unterzeichnen im Stande sind.

Frankreich.

Paris. Gesetzgebende Versammlung. Sitzung vom 29. April. Den Vorsitz führt Dupin. Er erinnert die Repräsentanten, welche erst in geringer Anzahl gestimmt haben, ihrer Wählerpflicht nachzukommen, da um 4 Uhr die Wahlurne geschlossen wird. An der Tagesordnung ist das Gesetz über die Sparkassen. Die Dringlichkeit wird erkannt. Einziger Artikel: „Vom 1. Mai 1850 an werden die nach Art. 1 des Gesetzes vom 21. November 1848 auf besondere Bücher eingetragenen Summen denen in gewöhnlichen Büchern rücksichtlich der Disponibilität gleichgestellt." Der Präsident bemerkt, die Regierung sei einverstanden, doch dürfte der zu treffenden administrativen Anordnungen wegen der Termin auf den 1sten Juli hinausgerückt werden. (Murren.) Delessert protestirt feierlich gegen diese Dauer; für die Arbeiten der Administration seien 14 Tage genug. Er verlange Fixirung des Termins auf den 15ten Mai. Der Finanz-Minister erklärt, die Vorarbeiten verlangten unbedingt einen Monat Zeit, er ist für den 1sten Juni. Das Gesetz mit diesem Datum und einem blos auf die Komptabilität Bezug nehmenden Zusatze wird angenommen. Es folgt die Fortsetzung der Budget-Debatte. Kap. 5. Gendarmerie. Lamoricière bemerkt, zu Formirung neuer Cadres sei ein besonderes Gesetz nothwendig. Er verlangt einen Zusatz, des Inhalts: „Es wird ein zweites Bataillon mobiler Gendarmerie errichtet." Berryer bekämpft denselben, da der Kredit bereits votirt sei und man gar kein besonderes Gesetz nöthig habe. Lamoricière besteht jedoch darauf. Der Kriegs-Minister spricht dagegen. Man geht nun zur Tagesordnung über. Kap. 5, 6 und 7 werden bewilligt. Kap. 8, Justizkosten, 368,000 Franks. Charras beantragt einen Zuschlag von 10,000 Franks, welche die Kommission bei den Kriegsgerichten gestrichen hat. Berryer spricht dagegen. Kap. 8 wird angenommen. Kap. 9, Sold, 73 Millionen für die Infanterie. Lavatier Laroche beantragt hierauf eine Herabsetzung des mit 319,304,348 Franks beantragten Kriegs-Budgets für 1850 um hundert Millionen, also Herabsetzung des Effektivstandes. Die Steuern hätten ihr Maximum erreicht. Nach außen sei die Lage nicht drohend. Wein- und Grundsteuer müßten 1851 modifizirt werden, solle das Land nicht erliegen. Das Ministerium sehe selbst die Nothwendigkeit der Ersparungen ein. Die einzig reelle Ersparung aber sei eine bedeutende Reduction der Armee. Wenn die Finanzlage nicht geändert werde, so dürfte man schwerlich zur Abstimmung über das Budget von 1852 gelangen. Das Amendement wird verworfen. Cavaignac und Lamoricière erheben sich dagegen. Francisque Bouvet will eine Reduction von 24 Millionen durch Entlassung der Altersklasse von 1843 am 1. Mai. Charras unterstützt nicht absolut dieses Amendement, beklagt es aber, daß 400,000 Mann zur Unterdrückung des Landes mißbraucht würden. Man könnte ohne Gefahr die Klasse von 1843 bis zum Belang von 14 Millionen entlassen. Die Amendements werden verworfen. Lamoricière wirft der Kommission vor, daß sie abermals bei Kap. 9 durch eine Finanzmaßregel die Cadres umgestalte. Er tadelt die Abschaffung des Brodbezuges in Natura vom militairischen, politischen und ökonomischen Standpunkte und beweist seine Ansicht aus dem Julikampfe von 1830, wo die Garden sich wegen Brodmangel hätte zurückziehen müssen. General Oudinot bemerkt, daß damals das Proviant-Magazin von den Insurgenten genommen worden. (Lärm.) d'Hautpoul bemerkt, er sei damals Augenzeuge gewesen. Die Garde habe alles Brod in ein Magazin gelegt. In der ausführlichen Erzählung erregt das Wort: „Insurgenten" jedesmal Lärm. Lamoriciere's Furcht sei grundlos. Dieser erwiedert ihm nochmals. Verworrenes Geschrei über die Fragestellung. Ein Amendement Cavaignac's wird verworfen. (Bewegung.) Grammont's Antrag auf Beibehaltung der Guides ruft eine längere Debatte hervor. Lamoriciere beantragt Reduction von vier Escadrons, wonach blos eine Escadron übrig bleibe. Wird nach zweimaliger Probe endlich im Skrutinium verworfen. Die Sitzung wird aufgehoben.

Paris, 30. April Das Wahlresultat beschäftigt alle Gemüther. Die Hoffnung der Conservativen ist gesunken, da der Siècle, erbittert über die gestrigen Artikel des „Napoleon" mit den Erinnerungen an den 18. Brumaire, die er eine Ausgeburt des Wahnsinns nennt, seinen Lesern abgerathen hat für Leclerc zu stimmen. So dürfte leicht dieser unvorsichtige Artikel eine harte Strafe durch Fehlschlagung der Candidatur Leclecs nach sich ziehen. Die sämmtlichen Polizeikommissäre waren in verflossener Nacht bei dem Polizeipräfekten Carlier versammelt, der genaue Berichte über die Stimmung der Gemüther verlangte. Soweit die Vota der aus dem Seine-Departement gebürtigen Militärs bekannt sind, hat die Kavallerie Hrn. Leclerc eine Majorität gegeben, während die Stimmen der Infanterie zwischen diesem und Eugen Sue getheilt sind. — Die Invaliden haben von 1800 Stimmen 1200 Hrn. Leclerc und 600 Eugen Sue gegeben.

— Abends 8 Uhr. Eugen Sue ist mit 128,000 Stimmen gewählt. Leclerc erhielt 117,000 Stimmen. — England hat in der griechischen Frage die französischen Vergleichsbedingungen angenommen.

— Alle Weinstuben, Buchladen und Journal-Boutiken, in welchen bisher der Einzelverkauf der Journale stattfand, dürfen von heute an nur die Journale gemäßigter Farbe verkaufen. Der Nummerverkauf folgender Journale ist von Carlier verboten worden: Charivari, Crédit, Democratie pacifique, Estafette, Evenement, National, Nouveaux Monde, Presse, Republique, Siècle, Voix du Peuple. Das letztere Blatt hat außerdem seinen Prozeß gegen den Polizei-Präfekten, dessen Berichtigung es nicht vor Bezahlung der Insertionskosten einrücken wollte, verloren. Das Gericht sprach dem Polizei-Präfekten nur Zahlung der Kosten, nicht aber der Insertionsgebühr zu. Die republikanischen Blätter haben appellirt. Der Subscription, welche die demokratischen Journale zur unentgeltlichen Vertheilung ihrer Blätter eröffnet haben, hat sich unter Anderen auch ein Bataillons-Chef der 11ten Legion der pariser Nationalgarde angeschlossen, welcher 50 Fr. bei der Voix du peuple zeichnete.

— Die Polemik zwischen National und Presse wird täglich heftiger. Gestern warf der National Girardin vor, daß er die demokratische Partei entzweie. Heute erinnert die Presse an die großen Dienste ihrer Redakteurs bei der Wahl des 10. März und schließt mit den Worten: „Als Preis für diesen Beistand schmiedete der Geist der Koterie vom 15. März, dem Tage, an welchem das Resultat des Skrutiniums bekannt geworden, die Ausschließung Girardins, für den Fall, daß Vidal für den Niederrhein optiren sollte. Dem Geiste der Koterie die ganze Verantwortlichkeit für die Zukunft. Möge uns die demokratische Partei dafür Dank wissen, daß wir unsere Gedanken nicht deutlicher aussprechen."

Straßburg, 27. April. Es sind abermals Truppenbewegungen angekündigt. Nachdem man das radikal gesinnte 15te Artillerie-Regiment nach Auxonne geschickt, wird das 14te derselben Waffengattung ebenfalls nach dem Innern verlegt und von Truppen, welche aus Bourges kommen, ersetzt werden. Seit dem Jahre 1810 sind die rheinischen Departements nicht so stark militairisch besetzt gewesen, als gegenwärtig. — Die Abstimmung der Militair-Wähler aus dem Seine-Departement, welche sich bei uns aufhalten, ist zwar noch nicht vollständig bekannt, jedoch weiß man so viel, daß bis jetzt Eugen Sue im Vortheile gegen seinen Mitbewerber ist. Die Einwirkungen der Demokratie sind in keinem Theile Frankreichs stärker, als im Elsaß. Es ist dieses mitunter ein Grund, warum man so beispiellos streng gegen die politischen Flüchtlinge verfährt, und denselben unter keiner Bedingung auch nur einen Aufenthalt von wenigen Tagen gestattet. Der Alt-Bürgermeister von Kuppenheim, der ebenfalls als Verbannter zu uns eilte, kam neulich auf den Einfall, seine Eigenschaft als Franzose geltend zu machen, da er nachweisen konnte, daß er der Sohn französischer Eltern sei. Er ließ daher den Präfekten des Departements, der ihn nach dem Innern verwiesen, vor das Civilgericht laden, indem er diesem das Recht bestritt, einem gebornen Franzosen den Aufenthalt zu verweigern. Das Civilgericht erklärte aber den Alt-Bürgermeister Bernhard aus Kuppenheim als dem Großherzogthume Baden angehörig, da er dort der Militair-Conscription Genüge geleistet und längere Zeit als badischer Beamter fungirt habe. Er mußte also nach dem Innern ziehen. Das Betragen einzelner Flüchtlinge ist nichts weniger als ehrenvoll. So will man bereits mehreren derselben auf die Spur gekommen sein, daß sie Spione waren, und einer der ultra-radikalsten Schreier — ein Sachse — wurde neulich von Demokraten überrascht, als er den Gensd'armen die Wohnungen angab, wo Flüchtlinge versteckt waren. Die demokratischen Blätter warnen vor diesem Subjekte, das sich Krause nenne und eine Zeitlang ein liberales Dresdener Journal herausgegeben habe. Die Zahl der Polizei-Agenten verschiedener Art hat wirklich dahier so überhand genommen, daß man von allen politischen Schattirungen sorgfältig überwacht ist. — Einer unserer Repräsentanten, Herr Goldenberg, ist entschlossen, seine Entlassung einzureichen, und Herr von Girardin beabsichtigt, sich um diese Deputirtenstelle zu bewerben. (Köln. Z.)

Italien.

Rom, 21. April. Abermals sind mehrere politische Verhaftungen vorgekommen. Unter den Eingezogenen befinden sich der wegen seiner Geschicklichkeit bekannte Steinschneider Amici und die beiden Brüder Morasco, reiche Güterbesitzer aus Subiaco.

— Nach Nachrichten aus Livorno vom 21. April soll der Belagerungszustand am 12. Mai aufgehoben werden.

Florenz, 23. April. Dem Vernehmen nach wird der Großherzog mit seiner ganzen Familie in wenigen Tagen nach Wien gehen und dort ungefähr einen Monat lang verweilen.

Neapel, 7. April. Heute hat ein ernsthafter Kampf zwischen neapolitanischen Soldaten und französischen Matrosen Statt gefunden. Die letzteren wurden von den weit zahlreicheren Neapolitanern mit dem Bajonnette angegriffen, zu Boden geworfen, mit Füßen getreten und durch Stiche verwundet. Es gelang ihnen endlich jedoch, ihre Schaluppe wieder zu erreichen; als die Neapolitaner dies sahen, gaben sie Feuer auf dieselben. Der Repräsentant der französischen Republik hat vom Könige von Neapel eine eclatante Genugthuung für diese Beleidigung verlangt.

Großbritannien.

London, 27. April. Die Gemahlin Sir. J. Franklins hat das Schiff „Prinz Albert", von 90 Tonnen Gehalt, gekauft. Dasselbe wird ausgerüstet, um bei Prinz Regentseinfahrt die Aufsuchung Sir J. Franklins zu befördern.

— Lissaboner Nachrichten vom 21. d. M. melden, daß die bis jetzt dem Ministerium Thomar ganz ergebene Deputirtenkammer plötzlich den Beschluß gefaßt habe, das Ministerium zur Einbringung einer Indemnitätsbill wegen der Ueberschreitung des Militair=Budgets aufzufordern. Es scheint indeß nicht, daß dieser Beschluß die Existenz des Ministeriums gefährdet.

— Mit dem „Columbus" sind Nachrichten aus New=York vom 4. April angekommen. Präsident Taylor hatte dem Congreß eine Botschaft in Bezug auf die ungarischen Angelegenheiten mitgetheilt. Die Kammer der Repräsentanten war im Begriff die allgemeine Politik des Kabinets zu diskutiren. Nach einem neuen Projekt soll die Sklavenfrage dadurch gelöst werden, daß Californien und New-Mexiko darin nach Belieben verfahren können, und um im Senate das Gleichgewicht der Abolitionisten und ihrer Gegner zu erhalten, Texas zwei neue Staaten bilden soll. In den großen Städten der Union werden Petitionen zu Gunsten einer Umwandelung der Todesstrafe des Dr. Webster unterzeichnet.

— Capitain Sir Jämes Roß ist nach Ayr in Schottland abgegangen, um mit seinen dort segelfertig liegenden Schiffen seine Nordpolfahrt zur Aufsuchung Sir John Franklin anzutreten. Der letzten chinesischen Post zufolge ging auf Hong=Kong das Gerücht, Franklin sei aufgefunden. Es war aber nur eine Wiederholung der falschen Sage, die auch nach San Francisco in Californien gedrungen.

Rußland und Polen.

Von der polnischen Grenze schreibt man dem Dezennikpolsky unterm 22. April: In unserm Königreiche herrscht eine kriegerische Bewegung, wie nie zuvor. Die Brigaden und Divisionen, welche bisher im Lande zerstreut waren, concentriren sich immer mehr. Wir haben jetzt im Königreich die ganze Armee, welche in Ungarn war, außer dem Corps Kavallerie unter Saß, welches auch bald nachrücken soll, und dem Armee-Corps unter Lüders, welches in der Wallachei steht. Im Ganzen werden hier 4 Armee=Corps zusammengezogen, von denen das 1. und 4. ein Lager bei Lenczyca und das 3. und 7. ein solches bei Suwalki beziehen sollen. Hieraus erklärt sich die rückgängige Bewegung der russischen Regimenter von der preußischen Grenze. Auch alle Aufkäufe und Lieferungen, die nach Kalisch und Konin beordert waren, werden jetzt nach Lenczyca und Suwalki gebracht. Bald nach dem russischen Osterfeste, welches in diesem Jahre auf den 5. Mai fällt, sollen die Lager bezogen werden. Die Ankunft des Kaisers in Warschau ist auf den 24. Mai bestimmt. Einige höhere Offiziere, unter ihnen General Lüders, sind durch einen Kaiserlichen Ukas dem aktiven Dienste enthoben und als Gouverneure in entlegenere Provinzen geschickt worden. Der Grund dieser Ungnade sind die Beschwerden der ungarischen Magnaten über die Räubereien einiger Abtheilungen des russischen Heeres; sie hatten dieselben an den Kaiser von Oesterreich gebracht, und dieser theilte sie dem Kaiser Nikolaus mit.

Türkei.

Konstantinopel, 17. April. Seit einigen Tagen weilt innerhalb unserer Mauern die Gräfin Olga de Rochefort, Ehrendame am Petersburger Hofe. Man schreibt dieser Dame von hohem Stande, jung, schön und geistreich, eine geheime Mission der russischen Diplomatie zu. — Ernste Unruhen — viel ernster, als die hiesigen Journale glauben oder sagen dürfen, sind in Kurdistan ausgebrochen. Dieses Land mit zwei Millionen Einwohnern, die slavischer (?) Abkunft sein sollen, war unter mehrere absolute Herrscher oder Könige getheilt, die in fortwährendem Kriege mit einander lebten; bald von den Türken unterworfen, bald wieder emanzipirt, zahlten sie nur selten den schuldigen Tribut. So oft nun die ottomanische Armee eine Provinz von Kurdistan besiegte, ersetzte die Regierung den kurdischen Erbfürsten durch einen türkischen Pascha. Nur einer einzigen Provinz — Sulemania — dem Schauplatz der gegenwärtigen Unruhen, ward gestattet, das frühere Oberhaupt zu behalten; trotz Einsetzung dieser Paschas behielten jedoch diese Provinzen den größten Theil ihrer früheren Unabhängigkeit. Nun wurde aber auch der letzte kurdische Häuptling von Sulemania — Abdallah Pascha — ein Mann von sehr zweifelhaften Verdiensten, abgesetzt, und durch einen Türken, Ismail Pascha, ersetzt; die Ernennung eines Fremden brachte eine so große Aufregung hervor, daß Ismail Pascha, kaum angekommen, durch die drohende Haltung der Bewohner der Sulemania genöthigt war, sich sammt seiner Eskorte zurückzuziehen. Gleichzeitig war eines der beiden regulairen kurdischen Bataillone, welche in Bagdad garnisoniren, aufgestanden, und begann die Stadt zu plündern; doch wurde es sofort durch die türkischen Truppen entwaffnet und in den Kasernen konsignirt. Darauf ergreift das zweite Bataillon die Waffen, befreit seine Kameraden, erobert deren Waffen zurück, und nachdem es sich der Artillerie bemächtigt hat, verließen beide Bataillone die Stadt und schlugen die Richtung nach ihrem insurgirten Vaterland — sechs Tagemärsche von Bagdad — ein. Abdi Pascha, Gouverneur von Bagdad, vereinigte eilends seine Kavallerie und griff die Rebellen mit Ungestüm an; aber die wenig zahlreiche Kavallerie konnte gegen die beiden regulairen Bataillone wenig ausrichten. Nachdem diese Nachrichten zur Kenntniß der hohen Pforte gelangt waren, übersandte diese an Mahmud Pascha, Oberkommandanten der Armee in Anatolien, den Befehl, sein Corps sofort zu vereinigen und sich zur Unterdrückung der Revolte gegen Sulemania in Marsch zu setzen. Man glaubt hier allgemein, daß diese Revolte durch die unerhörten Erpressungen Hedjib Pascha's, Exgouverneurs von Bagdad, herbeigeführt wurde, der, vor Kurzem abgesetzt und zurückberufen, unermeßliche Reichthümer mitbrachte. Nehmen wir noch die russische Propaganda, welche sich in dieser Gegend durch die griechischen Bewohner herangebildet, und wir werden keinen Grund haben, uns über das Verfahren der türkischen Regierung gegen ihre Unterthanen zu beklagen. Auch die Wirren in Bosnien nehmen eine immer ernstere Wendung. Die Paschas von Zwornik und Touzla haben dem Vezir von Travnik, Tahir Pascha, den Gehorsam verweigert, ja sie sollen sogar für die Emeute Partei nehmen. Die türkische Regierung ist nun entschlossen, der Sache schnell ein Ende zu machen. Außer den drei Infanterie=Regimentern, welche von Monastir zur Verstärkung des in Bosnien stehenden türkischen Corps abgingen, hat auch das in Schumla garnisonirende Garderegiment den Befehl zum Aufbruche gegen die Insurgenten erhalten. Die bosnischen Spahis haben übrigens zu wiederholten Malen erklärt, daß sie nicht gegen die hohe Pforte, sondern gegen Tahir Pascha die Waffen ergriffen. — Nach Berichten aus Bukarest bemüht sich der Kommissair der Pforte, Achmed Effendi, sehr angelegentlich, um die Russen zu einer Reduktion ihrer Besatzung auf 10,000 Mann zu bestimmen; diese wollen jedoch durchaus 20,000 Mann zurücklassen. General Duhamel bleibt als außerordentlicher Kommissair in den Donaufürstenthümern. (Wand.)

— Die Maltheserbande, welche eine Zeit lang Smyrna heimsuchte, hat jetzt Konstantinopel zum Schauplatz ihrer Thätigkeit auserkoren; seit einiger Zeit sind Raubanfälle und Mordthaten selbst am hellen Tage und in den lebhaftesten Hauptstraßen so sehr an der Tagesordnung, daß von den einzelnen Fällen nicht mehr Notiz genommen wird. Unter dem Schutze der englischen Botschaft, welche darüber wacht, daß kein englischer Unterthan, selbst kein maltheßischer Bandit, seinen ordentlichen Richtern (d. h. den maltheßischen Behörden) entzogen werde, treiben sie hier ihr Wesen und Jeder muß sich hier seiner Haut wehren, so gut er kann. Der Statthalter von Aegypten hat Befehl erhalten, in Alexandrien und Kahira gemischte Handels- und Kriminalgerichte zur Entscheidung der Streitigkeiten zwischen Türkischen und fremden Unterthanen zu errichten.

Vermischte Nachrichten.

Stettin, 1. Mai. Die Vermuthung, daß sich unter dem aufgeschwemmten Erdreich in der Umgegend von Stettin Braunkohlenlager befänden, hat sich neuerdings vollkommen bestätigt. Schon bei Gelegenheit des Stettin=Stargardter Eisenbahnbaues fand man in den finkenwalder Bergen — unfern Altdamm — größere und kleinere Stücken Braunkohle in den kalkigen und lehmigen Erdschichten eingesprengt. Dies gab die Veranlassung zur Bildung eines Vereins zur Aufsuchung von Braunkohlen in der Umgegend Stettins. Derselbe hat zu beiden Seiten der Oder Bohrungen angestellt und auch überall Spuren der Braunkohle aufgefunden; namentlich ist dieselbe bei Finkenwalde in so kompakten Massen aufgefunden, daß sie im Freien brannte und von den Vereinsmitgliedern schon zum Heizen mit gutem Erfolg verwandt worden ist. Durch die dort bis jetzt vorgenommenen Schachtarbeiten von 16 Fuß Tiefe ist die Sohle des Braunkohlenlagers noch nicht erreicht, es läßt sich jedoch mit ziemlicher Gewißheit annehmen, daß in größerer Tiefe sich ein Flöß fester Kohle vorfinden wird. Indessen waren die Mittel des Vereins bis jetzt zu schwach, um das Liegende, so wie die übrigen Ablagerungsverhältnisse genau zu ermitteln. Der Verein hofft jedoch in diesem Frühjahr die Bohrversuche in größerer Ausdehnung beginnen zu können Bei der Wichtigkeit, welche die Auffindung größerer Braunkohlenlager für Stettin hat, läßt sich erwarten, daß unser kaufmännisches und gewerbetreibendes Publikum das erwähnte Unternehmen mit den erforderlichen Geldmitteln unterstützen wird. — Wie wir vernehmen, hat zugleich der Verein für pommersche Statistik Veranlassung genommen, bei den Staatsbehörden Anträge auf eine genaue und vollständige Untersuchung der geognostischen Verhältnisse Pommerns und namentlich des stettiner Regierungsbezirks zu formiren. Von dem letztern sind — so viel bekannt — bis jetzt nur der durch seine Kreidelager ausgezeichnete kamminer Kreis, so wie einige Gegenden Vorpommerns von dem Professor Gumprecht im Auftrage der Regierung untersucht worden. Es liegt daher der Wunsch nahe, daß demselben auch die Untersuchung der geognostischen Verhältnisse in den übrigen Theilen des Regierungs=Bezirks möge übertragen werden. Es würde dann möglich sein, eine vollständige statistische Uebersicht der geognostischen Verhältnisse des Regierungs=Bezirkes zu geben, die bis jetzt noch gänzlich mangelt. Da übrigens in dem Etat der Bergwerks- und Hütten=Verwaltung zu berg- und hüttenmännischen Versuchen 3730 Rthlr. ausgesetzt sind, so läßt sich hoffen, daß die Regierung den erwähnten Antrag möglichst berücksichtigen werde. (D. R.)

— Aus dem so eben veröffentlichten Jahresbericht der Preußischen National-Versicherungs-Gesellschaft hierselbst theilen wir Folgendes mit:

Es betrugen im Jahre 1849:

	Die Einnahmen. Thlr.	sgr.	pf.	Die Ausgaben. Thlr.	sgr.	pf.
für Seeversicherung . .	99,243	19	3	89,201	3	4
für Stromversicherung .	12,713	7	8	12,260	9	7
für Feuerversicherung . .	202,294	2	7	185,231	13	—
Zinsen-Conto	31,549	20	—	—	—	—
Effekten-Conto	15,000	—	—	—	—	—
Unkosten-Conto	—	—	—	18,898	12	8
Gewinn- u. Verlust-Conto	—	—	—	6	10	—
Agio-Conto	—	—	—	543	—	11
Summa . .	361,430	19	6	306,140	19	6

Hiernach verbleibt ein Gewinn von 55,290 Thlr. übrig und stellt sich als Provenü des Jahres 1849 an Zinsen 4 pCt., an Dividende 3 pCt., an Reserve 3 pCt., zusammen 10 pCt. heraus.

* **Stargard**, 1. Mai. Heute war hier das Gerücht verbreitet, daß die Schiffe und Speicher in Stettin in Flammen ständen; durch telegraphische Anfrage sind wir beruhigt worden, und können nur annehmen, daß irgend ein Reisender den vielen Rauch aus den Feuerungen auf Kähnen und Schiffen, was sonst streng untersagt war und der Gefährlichkeit wegen auch schwerlich jetzt erlaubt sein dürfte, für Feuer angesehen hat.

Greifswald. An Stelle des nach Rostock berufenen Professors der Chemie und Technologie, Franz Schulze, ist der Dr. Trommer aus Megelin nach Eldena berufen. Für die hiesige Universität wird noch ein besonderer Lehrer der Technologie angestellt werden.

Loitz. In diesen Tagen hat auch der wegen „versuchten Aufruhrs" zu einjähriger Gefängnißhaft verurtheilte Parzellen=Pächter Vahl seine Strafzeit angetreten.

Hierbei ein Provinzial=Anzeiger.

Pränumerations-Preis für Nicht-Abonnenten der Zeitung pro Monat 1½ sgr.; frei in's Haus: 2¼ sgr.

Provinzial-Anzeiger.

Insertionspreis 6 pf. für die dreispalt. Petitzeile. Erscheint täglich, excl. der Sonn- und Festtage, Vormittags 11 Uhr.

Beilage zur Königlich privilegirten Stettinischen Zeitung.

No. 102. Freitag, den 3. Mai. 1850.

Insertionspreis 6. Pf. für die dreispalt. Petitzeile, größere Schriftsorten werden nach dem Raum berechnet.

Einpassirte Fremde.

Den 30. April.

Hotel de Prusse. Frau Majorin v. Pritzelwitz aus Danzig; Prem.-Lieut. v. Mylanowitsch aus Posen; Kaufleute Erichson, Wallnau aus Moskau, Eichler aus Königsberg, Jacoby aus Berlin.

Hotel de Russie. Kaufmann Jacobson aus Berlin.

Drei Kronen. Oberamtmann Schallehn aus Selchow; Prediger Schallehn aus Glözen, Schallehn aus Gronow; Justiz-Rath Wagener aus Berlin; Hütten-Inspektor Thometzeck aus Baldahütte; Hauptmann a. D. Schallehn aus Stargard; Gutsbesitzer Schallehn aus Schönebeck; Major a. D. Wesenberg aus Stargard; Fräulein Falcke, Meyer aus Stepenitz; Kaufleute Bertelsmann aus Bielefeld, Schultz aus Potsdam; Madame Kielemann aus Kehrberg.

Hotel du Nord. Oberamtmann Krause aus Hoffdamm; Fabrikant Fierstein aus Naunburg; Kaufleute Koethke aus Leipzig, Wunder aus Köln, Stötzer a. Berlin.

Hotel de Petersbourg. Madame Jätsch, Assessor Wentzel, Rentier Buchholtz aus Cammin; Gutsbesitzer v. Hallmannsdorff aus Braunschweig; Baumeister Wenzel aus Berlin.

Den 1. Mai.

Hotel de Prusse. Kaufleute Della Santa aus Tour, Steindorff aus Offenbach; Kommerzien-Rath Mason aus Memel; Gutsbesitzer Holtzendorff aus Berlin.

Hotel de Russie. Gewehrfabrikant Rössel a. Suhl; Kaufmann Heynen aus Barmen; Lieutenant Schultz aus Colberg.

Drei Kronen. Reg.-Assessor Herrosee aus Frankfurt a. O.; Dr. Keibel aus Stargard; Kaufleute Lehmann aus Querfurth, Müller aus Sonnenberg, Raetsch aus Neusalz; Gutsbesitzer Hüsenett aus Schönow, Herrmann aus Frankfurt a. O., Schröder aus Posen.

Hotel du Nord. Kaufleute Schols aus Breslau, Hoffmann aus Leipzig, Jantzen aus Crefeld, Schönfeld aus Danzig, Nathan, Weerth aus Berlin, Sadée aus Köln.

Hotel de Petersbourg. Fabrikant Ditmar aus Wien; Rentier Rhensius aus Swinemünde; Professor v. Germann aus Frankfurt a. M.; Gutsbesitzer Paahl aus Ravenhorst; Kaufmann Freischmidt aus Elbing.

Fürst Blücher. Dr. Fabricius, Major a. D. von Buttlar, Kaufleute Meyer aus Berlin, Silber aus Bremen.

Entbindungen.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. Goehde, von einem gesunden Mädchen, beehrt sich hiermit anzuzeigen v. Mayer, Pr.-Lieut. a. D.

Pomm. Anlage, den 2ten Mai 1850.

Todesfälle.

Am 30sten April, Abends 11 Uhr, wurde uns unser innig geliebter Gatte und Vater August Busse, Assessor des Königl. Kreis-Gerichts, unerwartet durch den Tod entrissen.

Tief erschüttert machen wir theilnehmenden Verwandten und Freunden diese Anzeige.

Pölitz, den 2ten Mai 1850.

Dorothea Busse, geb. Schmidt, als Mutter,
Emil Busse, als Sohn.

Gerichtliche Vorladungen.

Proclama.

Es werden alle diejenigen, welche an den Nachlaß des verstorbenen Steuermanns Ernst Friedrich Jacob Mathias Schlör von der Greifswalder Wyck aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche und Forderungen haben, hierdurch geladen, solche in einem der drei Termine,

den 14ten und 28sten Mai und den 11ten Juni d. J., Morgens 10 Uhr,

gehörig anzumelden und zu beglaubigen, bei Vermeidung der im letztgedachten Termine zu erlassenden Präklusion.

Greifswald, den 15ten April 1850.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.
(L. S.) Dr. Teßmann.

Auktionen.

Bekanntmachung.

Am 8ten Mai d. J., Nachmittags 4 Uhr, sollen im Königlichen Packhofsgebäude am Zimmerplatz 10 Glocken Talg für Rechnung der Assuradeurs verkauft werden.

Stettin, den 27sten April 1850.

Königliches See- und Handels-Gericht.

Auf dem hiesigen Rathsholzhofe soll am 7. Mai c., Vormittags 11 Uhr, eine Parthie

buchene Planken

als Nutz- und Brennholz versteigert werden.

Reisler.

Brennholz-Verkauf.

Das im vergangenen Winter in der Kämmereiforst Wussow geschlagene Klafterholz, nemlich

99¾ Klafter kiefern Kloben,
12½ " " Knüppel,
42¼ " " Stubben,

soll in Kaveln von einigen Klaftern am 7ten Mai c., Vormittags 11 Uhr, im Rathssaal meistbietend verkauft werden. Stettin, den 18ten April 1850.

Die Oekonomie-Deputation.

Verkaufe unbeweglicher Sachen.

Verkauf eines Material- rc. Waaren-Geschäfts.

In einer an der Chaussee und 7½ Meilen von Stettin belegenen Kreisstadt Pommerns, worin mehrere Königl. Behörden, als: das Landraths-Amt, Kreisgericht, Kreiskasse, Domainen-Rentamt und Superintendentur ihren Sitz haben, ist Krankheitshalber ein seit 11 Jahren betriebenes Material-, Eisen- und Galanteriewaaren-Geschäft, nebst einem in gutem wohnbaren Stande befindliches Wohnhaus, so wie mehrere dazu gehörige Ländereien und Wiesen aus freier Hand zu verkaufen, welches hierdurch mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß die Zahlung eines Angeldes von 2000 Thlrn. bedingt wird, der Rest des Kaufgeldes aber hypothekarisch eingetragen werden kann. Nähere Auskunft hierüber wird die Expedition d. Zeitung gef. ertheilen.

Verpachtungen.

Die dem Jageteufelschen Collegio gehörige, an der Wrecknik hinter dem Jungfernberge belegene Wiese von circa 8½ Magdeburger Morgen soll auf die 6 Jahre vom 1sten Juni 1850 bis 31sten Mai 1856 im Termin am 11ten Mai, Vormittags 10 Uhr, in der Wohnung des Rendanten Güler, Breitestraße No. 407, meistbietend verpachtet werden.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Das Dampfschiff Königsberg

hat wegen erlittenen Schadens an der Maschine die Fahrt am 30sten April aussetzen müssen, beginnt jedoch am 10ten d. seine regelmäßigen Fahrten wieder, und werden bis dahin die Güter immer eingeladen.

Stettin, den 1sten Mai 1850.

Expedition des Dampfschiffes Königsberg.
Hermann Schulze.

Jeden Dienstag und Freitag Nachmittag von 3 bis 4 Uhr impfe ich in meiner Wohnung, Löcknitzerstraße No. 1052, die Schutzpocken.

Patein, prakt. Wundarzt.

Darckow'sche Begräbniß-Kasse.

Behufs Berathung und resp. Annahme neuer Statuten werden die Mitglieder der Darckow'schen Begräbniß-Kasse zu der am Sonnaben den

4ten Mai c.,

Nachmittags 3 Uhr, im Saale des Baier'schen Hofes hierselbst stattfindenden General-Versammlung hiermit eingeladen.

Stettin, den 1sten Mai 1850.

Der Vorstand.

Am Sonntage Rogate, den 5. Mai 1850, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Konsistorial-Rath Dr. Richter, um 9 U. (Einsegnung.)
" Prediger Beerbaum, um 2 U.

Am Sonnabend um 10 Uhr Prüfung der Confirmanden, woran sich die Beichtandacht anschließt.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Pastor Schünemann, um 9 U.
Herr Prediger Fischer, um 1¾ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Schünemann.

In der Peters- und Pauls-Kirche:
Herr Prediger Moll, um 9 U.
Herr Prediger Hoffmann, um 2 U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Moll.

In der Johannis-Kirche:
Herr Militair-Oberprediger v. Sydow, um 9 U.
Herr Pastor Teschendorff, um 10½ U.
" Prediger Budy, um 2½ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Teschendorff.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Jonas, um 9 U.
Herr Prediger Collier, um 2 U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 2 Uhr hält Herr Prediger Collier.

Am Montag den 6ten Mai, Nachmittags 5 Uhr, Missionsstunde für den Frauen-Verein im Saale der Elisabethschule. Herr Kandidat Schwenker.

Freie evangelische Gemeinde.

Am Sonntage, den 5. Mai, Vormittags 10 Uhr, predigt im Gartensaale des Schützenhauses:
Herr Pfarrer Gentzel.

Freie christliche Gemeinde.

Im Saale des Baierschen Hofes predigt am Sonntage, den 5. Mai, Vormittags um 10 Uhr:
Herr Prediger Wagner.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

In dem Saale des Hauses Kohlmarkt No. 156 predigt am Sonntage Rogate, den 5. Mai:
Herr Pastor Odebrecht, um 9 U.
Derselbe, um 2 U.

Heute Freitag, Abends um 8 Uhr, in demselben Lokale, Wochenpredigt:
Herr Pastor Odebrecht.

Am Sonntage, den 5. Mai, Morgens 9 Uhr und Abends 5 Uhr, so wie am Donnerstag den 9. Mai, feiert die Baptisten-Gemeinde (Roßmarkt No. 718 b.) ihren öffentlichen Gottesdienst.

In der hiesigen Synagoge predigt am Sonnabend den 5. Mai, Morgens 10 Uhr:
Herr Rabbiner Dr. Meisel.

Vermischtes.

Berlin. Die Deutsche Reform bringt aus Breslau als telegr. Depesche die Nachricht, daß in Neustadt, Oberschlesien, am 29. v. M. bei der Feier eines Polterabends sich der Unglücksfall ereignet hat, daß die obere Etage des Hauses, worin sich die Gesellschaft befand, in die mittlere Etage versunken ist, ohne daß Jemand verletzt ist.

— Ein hiesiger Arzt will durch anhaltende Beobachtungen die Entdeckung gemacht haben, daß die in den letzten zehn Jahren so häufig vorgekommene Erlahmung des kleinen Fingers und resp. der rechten Hand bei den Leuten von der Feder lediglich dem Gebrauch der Stahlfedern zuzuschreiben sei.

— Gestern sah man hier die seltene Erscheinung, daß ein jugendlicher Matrose der jungen deutschen Flotte in seiner Seemanns-Uniform zum Arrest gebracht wurde. Der kühne Seefahrer — übrigens ein Berliner Kind — hatte einen kühnen Griff in die Tasche eines harmlosen Landbewohners gewagt, wobei ihm zufällig an 5 Preußische Thaler zwischen den Fingern sitzen geblieben sein sollen.

— Aus Wittstock, der uns benachbarten Stadt in der Priegnitz, erfahren wir, daß der dortige Bürgermeister Kunth seinem Leben durch einen Büchsenschuß ein Ende gemacht hat. Er war Mitglied der Nationalversammlung und saß im rechten Centrum. Zerrüttete Verhältnisse scheinen die Veranlassung gewesen zu sein. Die Wittstocker hatten in den folgenden Tagen eine vorsorgliche Wacht vor ihren Kirchhof gestellt, um zu verhüten, daß ein Selbstmörder auf demselben bestattet werde. Der Gestorbene hatte jedoch aus besonderen Gründen den schriftlichen Wunsch hinterlassen, in dem bekannten hier bei Berlin belegenen Gute Tegel beerdigt zu werden und war deshalb hierher transportirt. Man wollte seine Leiche aber auch dort nicht aufnehmen und er ist deshalb auf einem hiesigen Kirchhofe beerdigt worden. (Voss. Z.)

— Der beliebten Schauspielerin des Friedrich-Wilhelmsstädter Theater, Fräulein Genée, wurde vorgestern Abend zwischen 9 und 10 Uhr eine Geldsumme von 50 Thlr. und sämmtliche Schmucksachen gestohlen. Der Diebstahl erscheint um so verwegener, als die Wohnung in der Karlsstraße zur ebenen Erde nach der Straße hinaus gelegen ist. Der Dieb hatte sich zur Ausführung seines Verbrechens, namentlich zum Behuf der Erbrechung eines Schreibsekretairs sogar ein im Zimmer befindliches Licht angezündet. Bis jetzt ist es der Polizei trotz aller Anstrengung nicht gelungen, irgend eine Thäterschaft zu ermitteln.

— Auf der Anhalt. Eisenbahn, in der Gegend von Risa, fiel am 29. v. M. ein zum Heitzen der Lokomotive bestimmter Feuermann zwischen die Räder, und wurden demselben beide Füße abgefahren. Er soll bereits verstorben sein.

Breslau, 30. April. Es ist der umsichtigen Wachsamkeit unserer Polizei-Behörde gelungen, heute Nachmittag in der fünften Stunde sich des Weber Brodog aus Schweidnitz zu bemächtigen, welcher des daselbst an dem Kaufmann George und dessen Wirthschafterin verübten Mordes dringend verdächtig ist. Die näheren Umstände sind uns bis jetzt nur aus gleichlautenden Erzählungen von Augenzeugen bekannt geworden, und geben wir dieselben wieder, ohne dem amtlichen Bericht vorzugreifen. Der Brodog soll sich seit mehreren Tagen in dem Hause Nr. 8 auf der Messergasse versteckt gehalten haben, woselbst er heute von den Polizei-Beamten Scholz und Schimmel überrascht wurde. Als dieselben ins Zimmer traten, zog Brodog seinen Stockdegen und verwundete den Polizei-Sergeanten Scholz durch einen Stich über dem Auge, den Polizei-Commissair Schimmel durch einen Hieb über den Kopf, und zuletzt noch einen herbeieilenden Gensd'arm durch einen Hieb in die Wange. Endlich wurde man seiner mächtig und brachte ihn unter einem großen Zulauf des Publikums in festen Gewahrsam. Gefunden ward noch bei ihm eine Summe von 700 Thalern. — Somit wären denn alle an jener schrecklichen Uebelthat betheiligten Verbrecher dem rächenden Arme der Gerechtigkeit überliefert. (Schl. Z.)

— Der Oberschlesische Bürgerfreund erzählt: Vor einigen Tagen befand sich ein Einwohner des Dorfes Hertwigswalde bei Münsterberg in einem Busche, um Holz zu machen. Er öffnete nach einigen Stunden Arbeit sein Tuch, worin er Brot hat, und will etwas davon genießen. Zwei Ottern haben darin ihr Beilager aufgeschlagen; er will sie vertreiben und schlägt einer den Schwanz ab. Da springt die andere wie wüthend ihm ins Gesicht, verwundet ihn in die Wange und dann in's Kinn, wo sie sich völlig verbeißt. Der erschrockene Mann reißt das böse Reptil zwar los, jedoch mit Hinterlassung einer bedeutenden Wunde; eine schnell eingetretene große Geschwulst des ganzen Kopfes setzte den Mann in Lebensgefahr, jedoch hofft man ihn zu retten. (Schles. Z.)

Koblenz, 29. April. In dem benachbarten Nassauischen Städtchen Nieder-Lahnstein ist eine Anzahl der geachtetsten Familienväter durch einen jüdischen Handelsmann in tiefen Kummer gesetzt worden. Derselbe hat nämlich eine Reihe halberwachsener Schulknaben verführt, von dem am Rheinufer seit Jahren immer offen abgelagerten Eisenmasseln allmählig ziemlich starke Quantitäten abzuschlagen und ihm zu bringen. Der Diebstahl ist nun entdeckt und die Knaben sehen der richterlichen Verurtheilung entgegen.

Madrid, 23. April. Das monumentale Spanien hat ein schwerer Verlust betroffen. Am 7. April Morgens schlug der Blitz in die altberühmte Cathedrale der Stadt Saragossa, als eben die Kirche gedrängt von Andächtigen erfüllt war, zündete in dem Holzwerk, und trotz aller Anstrengungen wurde der Bau ein Raub der Flammen. Aus dem Glockenthurm stürzte der Glöcker entseelt auf das Dach der Kirche nieder. (Saragossa enthielt aber zwei Kathedralen: die „Iglesia de la Seu", einfach und erhaben, und die bekanntere „Nuestra Senjora del Pilar." Welche dieser Kirchen abgebrannt, ist nicht ausdrücklich angegeben, doch scheint es die erstere.)

— Zu Oporto in Portugal hat man endlich den berüchtigten Räuberhauptmann Romero verhaftet, der durch seine Unthaten so lange die Provinz Galicien in Schrecken gesetzt. Er war schon früher dreimal zum Tode verurtheilt, wußte aber aus dem Gefängniß auszubrechen. Dieses Element der Romantik ist in Spanien noch keineswegs ausgestorben.

— Eine letzte Königin! Am 10. d. starb zu Moskau die Königin Marie von Georgien, Gemahlin des letzten Königs von Georgien, Georg XIII., geboren zu Tiflis am 26. Oktober 1769.

Getreide-Berichte.

Berlin, 2 Mai.

Am heutigen Markt waren die Preise wie folgt: Weizen nach Qualität 47—51 Thlr.

Roggen, in loco 27—28½ Thlr., pro Frühjahr 27½ a 28½ Thlr. bez., 28 Br. u. G., pro Mai—Juni 28 u. 28½ Thlr. bez., 28½ Br., pro Juni—Juli 28, 28½ u. ¾ Thlr. bez., 28½ Br., pro Juli—Aug. 28½ Thlr. bez. u. G., 28¾ Br., und pro Sept.—Oktbr. 30 Thlr. Br., 29½ bez. u. G.

Gerste, große, in loco 20—22 Thlr., kleine 18—19 Thlr.

Hafer, in loco nach Qualität 16—18 Thlr., pro Mai für 50pfünd. 16¾ Thlr. bez.

Erbsen, Kochwaare 28—31 Thlr., Futterwaare 26—28 Thlr.

Leinöl, in loco 11½ Thlr. Br., pro Mai 11 1/12 Thlr. Br., pro Mai—Juni—Juli 11 Thlr. Br.

Rüböl, in loco 11⅚ a ¾ Thlr. Br., 11 7/12 bez., pro Mai 11 7/12, ⅔ u. ¾ Thlr. bez, 11¾ Br., ⅔ G, pro Mai—Juni 11⅙ a 5/12 Thlr. bez., 11½ Br., ⅓ G., pro Juni—Juli 11⅛ Thlr. bez. u. Br., pro Juli—August 11 Thlr. Br., pro August—Septbr. 11 Thlr. Br., pro Septbr.—Oktbr. 11 u. 11 1/12 Thlr. bez, 11⅙ Br., 11 1/12 G., und pro Oktbr.—Novbr. 11⅙ Thlr. Br, 11 G

Spiritus, in loco ohne Faß 14⅔ Thlr. bez., mit Faß pro Mai 14⅔, ¾, ⅚ u. ⅞ Thlr. bez., 14⅞ Br., ¾ G., pro Mai—Juni 14⅞ Thlr. Br., 14¾ G., pro Juni—Juli 15 Thlr. bez., Br. u. G., pro Juli—August 15⅙ Thlr. bez. u. Br., 15 G., pro August—Septbr. 15½ Thlr. nominell.

Berliner Börse vom 2. Mai

Inländische Fonds, Pfandbrief-, Kommunal-Papiere und Geld-Course.

	Zinsfuss.	Brief	Geld	Gem.		Zinsfuss.	Brief	Geld.	Gem.
Preuss. frw. Anl.	5	—	105⅝		Pomm. Pfdbr.	3½	96	95½	
St. Schuld-Sch.	3½	86¾	86¼		Kur-&Nm.do.	3½	96	95½	
Sch. Präm-Sch.	—	103	—		Schles. do.	3½	96⅛	—	
K. & Nm. Schldv.	3½	—	—		do. Lt. B. gar. do.	3½	—	—	
Berl. Stadt-Obl.	5	104	—		Pr. Bk-Anth-Sch.	—	—	93	
Westpr. Pfdbr.	3½	90⅛	89⅝						
Grosh. Posen do.	4	—	100		Friedrichsd'or.	—	13 7/12	13 1/12	
do. do.	3½	90⅜	—		And. Gldm. à 5 thr.	—	12⅚	12⅓	
Ostpr. Pfandbr.	3½	—	93		Disconto	—	—	—	

Ausländische Fonds.

	Zinsfuss	Brief	Geld	Gem.		Zinsfuss	Brief	Geld	Gem.
Russ. Hamb. Cert.	5	—	—		Poln. neue Pfdbr.	4	95½	—	
do. b. Hope 3 4. S.	5	—	—		do. Part. 500 Fl.	4	81	—	
do. do. 1. Anl.	4	—	—		do. do. 300 Fl.	—	123	—	
do. Stiegl. 2 4 A.	4	—	—		Hamb. Feuer-Cas	3½	—	—	
do. do. 5 A.	4	—	—		do. Staats-Pr. Anl	—	—	—	
do. v. Rthsch. Lst.	5	109¼	—		Holl. 2½ % Int.	2½	—	—	
do. Poln. SchatzO	4	78¾	78¼		Kurh. Pr. O. 40 th.	—	32⅜	—	
do. do. Cert. L. A.	5	—	92¼		Sard. do. 36 Fr.	—	—	—	
dgl. L. B. 200 Fl.	—	—	17¼		N. Bad. do. 35 Fl.	—	17¾	—	
Pol. Pfdbr. a. a. C.	4	96¼	—						

Eisenbahn-Actien.

Stamm-Actien.	Zinsfuss	Reinertrag 48	Tages-Cours.
Berl. Anh. Lit. A & B	4	4	88¾ bz.uG.
do. Hamburg	4	—	77 B
do. Stettin-Stargard	4	—	103 bz.
do. Potsd.-Magdebg.	4	—	64¼ bz.uB.
Magd.-Halberstadt	4	7	142 B.
do. Leipziger	4	10	—
Halle-Thüringer	4	2	64¾ B.
Cöln-Minden	3½	—	94½ bz.
do. Aachen	4	5	41½ B.
Bonn-Cöln	5	—	—
Düsseld.-Elberfeld	5	—	78½ B
Steele-Vohwinkel	4	—	—
Niederschl. Märkisch.	3½	—	83½a⅜ bz.
do. Zweigbahn	4	—	—
Oberschles. Litr. A	3½	6⅛	104¾ B.
do. Litr. B.	3½	6⅛	103¼ B.
Cosel-Oderberg	4	—	71 G.
Breslau-Freiburg	4	—	—
Krakau-Oberschles.	4	—	69 bz.uG.
Bergisch-Märkische	4	—	42a41¼ bz.
Stargard-Posen	3½	—	83¼a⅛ bz.uG
Brieg-Neisse	4	—	—
Quittungs-Bogen.		Einz.	
Berlin-Anhalt Lit. B.	4	90	—
Magdeb.-Wittenberg	4	60	—
Aachen-Mastricht	4	30	—
Thür. Verbind.-Bahn	4	20	—
Ausl. Quittgs.-Bogen.			
Ludw.-Bexbach 24 Fl.	—	—	—
Pesther 25 Fl.	4	90	
Fried.-Wilh.-Nordb.	4	90	40⅜a40⅝ bz.

Priorit.-Actien.	Zinsfuss.	Tages-Cours.
Berl-Anhalt	4	95½ bz.
do. Hamburg	4½	100½ B.
do. Potsd.-Magd.	4	92½ bz.
do. do.	5	101½a¾ bz.
do. Stettiner	5	105 B.
Magdb.-Leipziger	4	99 G.
Halle-Thüringer	4½	98½ bz.
Cöln-Minden	4½	101¾ bz.
Rhein. v. Staat gar.	3½	—
do. 1 Priorität.	4	88¼ G.
do. Stamm-Prior.	4	76 B.
Düsseld.-Elberfeld	4	—
Niederschl.-Märkisch.	4	95¼ bz.
do. do.	5	103⅝ bz.uB.
do. III. Serie	5	102 G.
do. Zweigbahn	4½	—
do. do.	5	—
Oberschlesische	4	—
Cosel-Oderberg	5	—
Steele-Vohwinkel	5	96½ G.
Breslau-Freiburg	4	—
Ausl. Stamm-Actien.		
Dresden-Görlitz	4	—
Leipzig-Dresden	4	—
Chemnitz-Risa	4	—
Sächsisch-Bayerische	4	—
Kiel-Altona	4	—
Amsterdam-Rotterdam	4	—
Mecklenburger	4	31½ B.

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schultz & Comp.

April.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	2	336,21‴	337,33‴	339,18‴
Thermometer nach Réaumur.	2	+ 1,5°	+ 4,8°	— 1,8°